II.B.10

Verantwortlich handeln in der Gesellschaft

Verantwortung tragen, mit Schuld umgehen – Was darf ich? Was soll ich tun?

Barbara Matysiak



© Siphotography/ iStock / Getty Images Plus

© RAABE 2026 | Es gelten die Lizenzbedingungen

VORANSICHT

Wo übernehmen Kinder und Jugendliche im Alltag Verantwortung? Was bedeutet es, Verantwortung zu tragen? Was geschieht, wenn wir ihr nicht gerecht werden? Die Lernenden reflektieren, wann sie Verantwortung mit Freude und Stolz erfüllt und in welchen Momenten Verantwortung als Belastung wahrgenommen wird. Erarbeitet werden philosophische und religiöse Positionen, die helfen, mit Aspekten wie Schuld und Versagen umzugehen. Beispiele für gelungenes verantwortliches Handeln setzen die Lernenden in selbst erstellten Kurzvideos um.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	8 – 10
Dauer:	9 Stunden + Lernerfolgskontrolle in Form eines (digitalen) Quiz
Kompetenzen:	Verantwortung übernehmen; konkrete Alltagssituationen und Handlungsoptionen im Rahmen von Gedankenexperimenten reflektieren; Handlungsstrategien zum Umgang mit Verantwortung, Schuld und Versagen entwickeln; ein Medienprodukt gestalten
Thematische Bereiche:	Ethik, Verantwortung, Schuld, Versagen, Würde
Medien:	Bilder, Texte, LearningApps

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Was bedeutet „Verantwortung"? – Einen Begriff klären

M 1 **Verantwortlich handeln – Ein Fallbeispiel diskutieren**
M 2 **Wo trage ich Verantwortung in meinem Leben?**
M 3 **Bereiche von Verantwortung unterscheiden**

Inhalt: Anhand eines Fallbeispiels erschließen sich die Lernenden, was verantwortungsvolles Handeln bedeutet. Sie reflektieren, wo sie Verantwortung im gesellschaftlichen Kontext übernehmen, und entwickeln eine Definition des Begriffes „Verantwortung".

3./4. Stunde

Thema: Verantwortung tragen – Für mich und andere

M 4 **Verantwortung tragen – Ein philosophisches Stimmengewirr**
M 5 **Mit Verantwortung umgehen – Kants Menschheitszweckformel**

Inhalt: Die Lernenden vergleichen und bewerten philosophische Ansätze zum Umgang mit Verantwortung. Sie nehmen anhand eines fiktiven Interviews die Position Immanuel Kants in den Blick und diskutieren die Tragfähigkeit seiner Menschheitszweckformel.

5. Stunde

Thema: Zufall oder Schuld? – Wenn Handeln ungewollt negative Folgen hat

M 6 **Nur ein dummer Zufall …? – Wer ist hier verantwortlich?**
M 7 **Philosophische Gedankenexperimente – Eine Methodenkarte**

Inhalt: Die Lernenden führen ein Gedankenexperiment durch und erarbeiten sich den Unterschied zwischen Verantwortung und Schuld.

6. Stunde

Thema: Wie kann man mit Schuld umgehen? – Religiöse Perspektiven

M 8 **Wie umgehen mit Schuld? – Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus**

Inhalt Die Lernenden erarbeiten sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf die Frage nach dem richtigen Umgang mit Schuld in den fünf Weltreligionen. Sie entwerfen eine Handlungsstrategie.

VORANSICHT

© RAABE 2026 | Es gelten die Lizenzbedingungen

7./8. Stunde

Thema: Die Goldene Regel – Können wir uns auf sie verlassen?



M 9 **Die Goldene Regel – Zu Fallbeispielen Standbilder bauen**
M 10 **Theatrales Philosophieren – Eine Methodenkarte**

Inhalt: Auf der Basis der Methode „Theatrales Philosophieren" entwickeln die Lernenden kriteriengeleitet Standbilder zu ausgewählten Fallbeispielen. Sie überprüfen die Gültigkeit der Goldenen Regel.

9. Stunde

Thema: Verantwortung übernehmen – Kleine Taten, große Wirkung

M 11 **Alles faule Ausreden?! – Kleine Taten, große Wirkung**

Inhalt: Die Lernenden entwickeln eigene, produktive Strategien zur Stärkung des Verantwortungsbewusstseins im Hinblick auf globale Perspektiven, indem sie Kurzvideos mithilfe von KI erstellen.

10. Stunde

Thema: Verantwortung und Schuld – Lernerfolgskontrolle

M 12 **Darf ich oder soll ich …? – Zehn Quizfragen**

Inhalt: Die Lernenden führen eine spielerische Lernerfolgskontrolle durch, auf dem Arbeitsblatt oder als digitale Variante per „Kahoot!".

Erklärung zu den Symbolen



Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.

 einfaches Niveau  mittleres Niveau  schwieriges Niveau

© RAABE 2026 | Es gelten die Lizenzbedingungen

VORANSICHT

M 1 Verantwortlich handeln – Ein Fallbeispiel diskutieren

Max findet ein Smartphone. Nun muss er entscheiden, wie er sich verhält. Welche Möglichkeiten hat er? Was soll er tun? Diskutiert gemeinsam.



Aufgaben

1. Lies die Geschichte. Überlege, was Max in der skizzierten Situation tun könnte. Notiere in der Tabelle drei mögliche Handlungsoptionen.
2. Tauscht euch im Kugellager in drei Runden über jeweils eine Handlungsoption aus. Diskutiert, was für und was gegen diese Option spricht. Ergänzt die Tabelle um neue Argumente.



Wer es findet, darf es behalten?! – Max ist unsicher

Max findet auf dem Schulhof ein Smartphone. Er schaut sich um. Es scheint niemandem zu gehören. In diesem Moment ertönt der Gong. Die Pause ist zu Ende. Max' Mitschülerinnen und Mitschüler drehen ihm den Rücken zu. Sie gehen ins Gebäude. Anscheinend hat niemand etwas bemerkt, niemand vermisst etwas. Max hebt das Smartphone auf und steckt es in seine Tasche.

	Max könnte	Dafür spricht	Dagegen spricht
1.			
2.			
3.			



Thesen diskutieren im Kugellager – Eine Methodenbox

- Bildet zwei gleich große Gruppen. Beide Gruppen bilden zwei Kreise, einen Innen- und einen Außenkreis. Jeweils zwei Personen stehen einander gegenüber.
- Die beiden einander gegenüberstehenden Personen diskutieren zwei Minuten lang eine Handlungsoption. Dann dreht sich der innere Kreis im Uhrzeigersinn eine Person weiter. Die Personen im Außenkreis bleiben stehen.
- Der Moderator/Die Moderatorin fungiert als Zeitwächter. Jede Runde dauert 2 Minuten.



Aufgabe

3. Fasst eure Diskussionsergebnisse zusammen. Was bedeutet es, richtig zu handeln?
   Jemand handelt richtig, wenn …

VORANSICHT

© RAABE 2026 | Es gelten die Lizenzbedingungen

Wo trage ich Verantwortung in meinem Leben? M 2

Wo trägst du Verantwortung? Wann würdest du gerne mehr Verantwortung übernehmen? Zu erkennen, wann du Verantwortung hast und wem gegenüber du verantwortlich bist, ist gar nicht so einfach. Eine Matrix kann helfen, dir dies bewusst zu machen.



Aufgaben

1. Finde heraus, wie viel Verantwortung du trägst.
   a) Wähle einen beliebigen Wochentag aus.
   b) Vermerke in der Matrix, wann und wo du wie viel Verantwortung übernimmst. Notiere ein „x" entsprechend der Uhrzeit und gib an, was du getan hast: z. B. Hausaufgaben erledigen, mit dem Hund spazieren gehen, den Großeltern helfen usw.
   c) Die Zahlen am linken Rand zeigen das Ausmaß an Verantwortung an: 0 heißt „Ich hatte keine Verantwortung." 10 steht für „Ich hatte sehr hohe Verantwortung".
   d) Verbinde die Markierungen nun mit einer Linie. So entsteht ein Kurvendiagramm.
2. Deute den Verlauf der Kurve. Wann trägst du viel, wann trägst du wenig Verantwortung?



_____

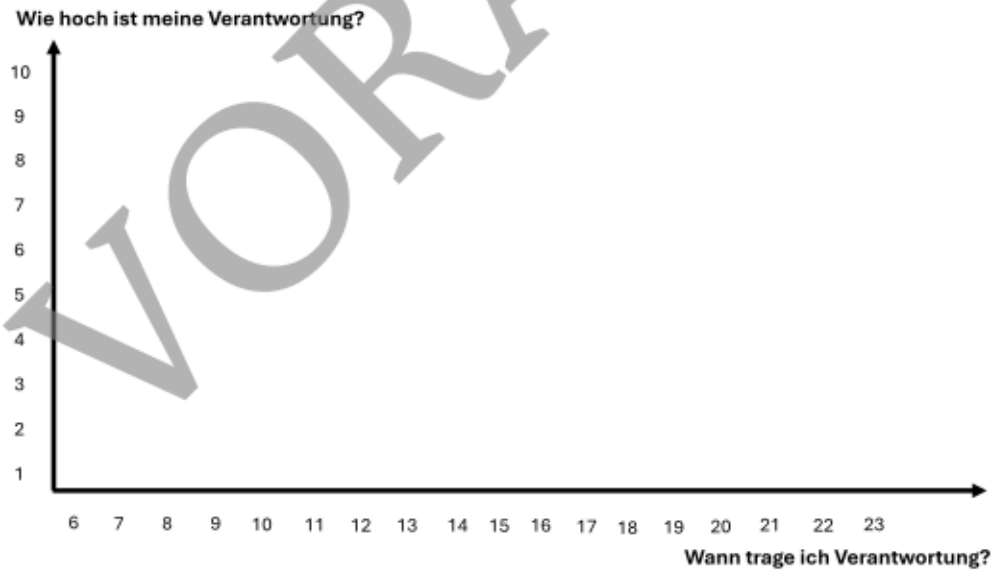
3. Wie geht es dir in den Momenten, in denen du viel Verantwortung trägst? Fühlst du dich gut damit? Oder fühlst du dich manchmal auch überfordert?

_____

4. Gibt es Momente, in denen du gerne mehr Verantwortung übernehmen würdest?

_____

Meine Verantwortung am: _____ **(Wochentag)**



© RAABE

VORANSICHT

© RAABE 2026 | Es gelten die Lizenzbedingungen

M 3 Bereiche von Verantwortung unterscheiden

Menschen übernehmen Verantwortung in verschiedenen Bereichen für sich und für andere, z. B. im Beruf oder innerhalb der Familie. Fallen dir weitere Situationen ein?

Aufgaben

1. Im Wortgitter verstecken sich zehn Begriffe, die Bereiche darstellen, in denen Menschen für andere Verantwortung übernehmen. Markiere sie!
2. Bringe die Wortpaare in einen Zusammenhang. Ergänze: Verantwortung übernehme ich bei
   a) *der Pflege der Großeltern,*

   b) _____

   c) _____

   d) _____

   e) _____

3. Welche Situationen gibt es noch, in denen Menschen Verantwortung tragen? Vermerke sie in den Kästen. Formuliere eine passende Überschrift.

Situation 1:_____	**Situation 2:**_____

O	R	O	E	G	N	L	H	U	T	E	J	Y	V	U
C	I	Z	S	H	R	C	N	A	T	K	O	E	G	M
N	Z	R	P	I	U	O	D	Y	U	G	V	O	X	W
L	L	O	H	L	D	E	S	W	E	S	H	H	J	E
P	M	S	C	F	F	U	R	S	E	Z	T	J	D	L
Y	Z	D	H	E	O	Z	N	Z	E	T	U	I	K	T
F	U	E	R	S	O	R	G	E	I	L	X	L	E	K
K	I	N	D	E	R	I	V	P	W	E	T	D	B	R
E	I	N	S	A	T	Z	R	W	O	S	H	E	N	J
L	J	U	N	Z	O	C	V	T	Z	A	L	U	R	U
F	V	C	Y	A	M	P	F	L	E	G	E	L	N	N
W	K	R	A	N	K	E	N	H	A	U	S	L	G	G

VORANSICHT

© RAABE 2026 | Es gelten die Lizenzbedingungen

Verantwortung tragen – Ein philosophisches Stimmengewirr

M 4

Wann immer wir handeln, wann immer wir eine Entscheidung treffen, übernehmen wir Verantwortung. Wie aber geht man am besten mit Verantwortung um? Philosophen haben sich dazu Gedanken gemacht.

Aufgaben

1. Lies die drei Zitate. Welches gefällt dir am besten? Begründe deine Meinung!
   Am besten gefällt mir die Aussage

von _____

denn _____

2. Finde einen Mitschüler/eine Mitschülerin, der/die in Aufgabe 1 einen anderen Philosophen gewählt hat als du. Tauscht euch über eure Ergebnisse aus.
3. Formuliert gemeinsam Beispiele für die Konsequenz, die sich aus der hier skizzierten Art der Verantwortung ergibt. Worauf soll man dem jeweiligen Philosophen zufolge beim Handeln achten?

   a) Jean-Paul Sartre meint, dass _____

   b) Hans-Jonas fordert, dass _____

   c) Albert Schweitzer ist der Überzeugung, dass _____

4. Überlege: Welche Verantwortung tragen Philosophen, die philosophieren und ihre Gedanken öffentlich vortragen?

Was heißt es, Verantwortung zu tragen?

Philosophisches Stimmengewirr

„Ich bin nicht nur für mich selbst verantwortlich – mein Handeln ist Modell für die gesamte Menschheit!"
Jean Paul Sartre, 1905-1980

„Ich trage Verantwortung für die Folgen meines Handelns in der Zukunft, d. h. für das Leben der kommenden Generationen auf der Erde!"
Hans Jonas, 1903-1993

„Der Mensch ist zur Ehrfurcht vor dem Leben verpflichtet. Daraus resultiert eine grenzenlose Verantwortung für alles, was lebt."
Albert Schweitzer, 1875-1965

© RAABE

VORANSICHT

© RAABE 2026 | Es gelten die Lizenzbedingungen

Nur ein dummer Zufall …? – Wer ist hier verantwortlich? M 6

Ein Zufall ereignet sich, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert. Wie steht es in einem solchen Fall mit der Verantwortung der Beteiligten? Sind sie schuld an dem, was geschieht?

Aufgaben

1. Lies den Text. Welche Fragen wirft das Gedankenexperiment deiner Meinung nach auf?
2. Beschreibe, wie sich Jens fühlt, nachdem ihm klar wird, wem er den Weg gewiesen hat.
3. Hat Jens etwas Falsches getan? Begründe deine Meinung!
4. Lege dar, worin der Unterschied liegt zwischen Verantwortung und Schuld.
5. Erstellt eine fiktive Pressemeldung in Form eines Radiobeitrags. Informiert die Hörer darüber, ob und inwiefern Jens Mitschuld am Einbruch in der Nelkenstraße trägt.

Stell dir vor …

Jens ist unterwegs zum Einkaufszentrum. Da kommt ihm ein Mann mit schwarzer Hose entgegen. Er trägt ein schwarz-weiß gestreiftes Hemd, eine schwarze Maske vor den Augen und eine schwarze Mütze auf dem Kopf. Er trägt eine große, leere Tasche bei sich. […] Der Mann bleibt stehen und fragt Jens höflich: „[…] Kannst du mir sagen, wo die Nelkenstraße ist?“ Jens wohnt in der Nelkenstraße, er kennt den Weg […]. Er weiß auch, dass bei Peter, einem seiner Nachbarn, heute ein Kostümfest stattfindet. Deswegen glaubt er, der Mann sei unterwegs zu dieser Party. Jens erklärt ihm also den Weg, sodass dieser die Nelkenstraße leicht finden kann. Der Mann dankt Jens für seine Hilfe und geht weiter. Auch Jens geht weiter zum Einkaufszentrum. […]
Als Jens später in die Nelkenstraße zurückkommt, rempelt ihn derselbe Mann von hinten an und rennt davon. Jens fällt auf, dass die Tasche des Mannes jetzt prall gefüllt ist. Es stellt sich heraus, dass sein Nachbar Peter ausgeraubt wurde. Entsetzt muss Jens feststellen, dass er einem Einbrecher den Weg zu seinem Opfer erklärt hat! Das bestätigt sich, als der Einbrecher […] später von der Polizei geschnappt wird. […]

Text: Worley, Peter: Ein dummer Zufall. Aus: Ders.: Appetizer Philosophie. Ideen und Materialien für themenorientierte Stundeneinstiege. Verlag an der Ruhr. Mülheim an der Ruhr 2014. S. 215.

Wie schreibe ich eine Pressemeldung für einen Radiobeitrag?	
Intro/Einstieg	• Begrüßung durch den Moderator/die Moderatorin • Bennenen des Themas und der Frage, die diskutiert werden soll
Hauptteil	• Kurze Vorstellung des Falles durch den Moderator/die Moderatorin • Unterschiedliche Statements von Experten zur Problemfrage • gegebenenfalls Rückfragen des Moderators
Schluss	• Zusammenfassung der Ergebnisse durch den Moderator/die Moderatorin
Outro	• Verabschiedung der Gäste durch den Moderator/die Moderatorin
Wichtig!	• Geeignetes Sprechtempo beachten, Füllwörter vermeiden

© RAABE 2026 | Es gelten die Lizenzbedingungen

VORANSICHT

M 7 Philosophische Gedankenexperimente – Eine Methodenkarte

Gedankenexperimente sind Abenteuer im Kopf und eines der wichtigsten Werkzeuge der Philosophie. Worauf muss man bei ihrer Durchführung achten?

Philosophische Gedankenexperimente – Was ist zu beachten?	
Beschreibung	• Ein Gedankenexperiment ist ein Experiment, das nur in Gedanken durchgeführt wird • Es dient dazu, etwas zu zeigen bzw. zu beweisen
Funktionen	• Es hilft, Theorien zu entwickeln, zu prüfen und ggf. zu widerlegen • Es hilft, eigene Überzeugungen zu hinterfragen • Neue philosophische Fragestellungen werden aufgeworfen
Wichtig: Gedankenexperimente sind fiktiv und nicht real.	
Merkmale	Es handelt sich um ein kontrafaktisches Szenario • Die Situationen, um die es geht, sind nicht real. • Einleitung durch „Nehmen wir an", „Stellen wir uns vor" • Die Darbietung ist prägnant, es gibt keine erzählerischen Details.
Mögliche Schritte einer Durchführung	1. Zu Beginn wird die Szene vorgestellt. Gemeinsam wird geklärt, welche philosophische Frage hier aufgeworfen wird. 2. Erste Interpretationen werden geäußert. 3. Es folgt ein Vergleich mit bereits bekannten Argumenten. 4. Es folgen kritische Stellungnahmen. 5. Mögliche Einwände, z. B. durch andere Philosophen, werden in den Blick genommen. 6. Es folgt ggf. eine Abwandlung des Gedankenexperiments.
Welche Voraussetzungen gelten für das Entwerfen eigener Gedankenexperimente?	• Übung im Argumentieren • Zeit, Gedanken zu entwickeln • richtiges Maß zwischen Nähe und Abstand zur Wirklichkeit innerhalb des kontrafaktischen Szenarios • Klärung: Welcher Begriff soll thematisiert werden? Was ist das Argumentationsziel?
Medienhinweis	Hier finden sich Gedankenexperimente als Videoclips: https://raabe.click/Gedankenexperimente

VORANSICHT

© RAABE 2026 | Es gelten die Lizenzbedingungen

M 10 Theatrales Philosophieren – Eine Methodenkarte

Eine Form des Theatralen Philosophierens sind Standbilder. Sie sind nonverbal, d. h., man kommuniziert ohne Worte. Dafür teilt man sich mit durch Körperhaltung, Mimik und Gestik. So gelingt es, philosophische Probleme in Kleingruppen darzustellen. Jedes Gruppenmitglied übernimmt einen Teil des Standbildes. Um die Entwicklung einer Situation zu verdeutlichen, können auch zwei bis drei Standbilder aneinandergereiht werden.



Wie gelingen Standbilder?	
Beschreibung	Bei Standbildern handelt es sich um nonverbale „Körperbilder", eingefrorene Szenen, die Gefühle, Erfahrungen oder Beziehungen verdeutlichen.
Chance	Standbilder ermöglichen einen kreativen und individuellen Zugang zu einem philosophischen Problem.
Ablaufplan	• Bildet Kleingruppen zu 4 bis 5 Personen. • Sammelt Ideen zur Darstellung der einzelnen Szenen. Fertig Skizzen an, an denen ihr euch später orientieren könnt. • Bestimmt einen „Regisseur". Verteilt dann alle weiteren Rollen. • Übt die Szene ein. Der „Regisseur" gibt die passende Körperhaltung, Gestik und Mimik der Schauspieler vor. Er gibt abschließend den Befehl, das fertige Standbild einzufrieren. • Die Standbilder werden in der Klasse präsentiert. • Die Zuschauer deuten das Bild. Sie stellen Rückfragen und geben Feedback zur Umsetzung innerhalb der Kleingruppen. Abschließendes Feedback zur gewählten Methode: • Was war leicht umzusetzen? • Wobei gab es Schwierigkeiten? • Wie haben sich die einzelnen Schauspieler in ihrer Rolle gefühlt? • Konnte der Regisseur darstellen, was er beabsichtigt hat?
Hinweise	Es sind keinerlei Vorkenntnisse nötig!
Übungen zum „Warm-up"	• Freeze: Bewegt euch locker durch den Raum. Auf ein Kommando (Klatschen) bleiben alle wie eingefroren stehen. Auf ein zweites Kommando (Klatschen) bewegen sich wieder alle frei im Raum. • Spiegelbilder: Jeweils zwei Lernende finden sich zusammen und stellen sich einander gegenüber auf. Einer macht eine Bewegung, eine Geste, einen bestimmten Gesichtsausdruck, der andere spiegelt exakt, was er beobachtet. Es folgt ein Rollenwechsel. • Wandernde Gefühle: Die Lernenden stellen sich im Kreis auf. Jemand stellt ein Gefühl dar. Ein anderer übernimmt es, verändert es leicht und gibt es an den Nächsten weiter. So „wandert" das Gefühl im Kreis.

VORANSICHT

© RAABE 2026 | Es gelten die Lizenzbedingungen